



die lobby für kinder

2015

# Jahresbericht



Deutscher Kinderschutzbund  
Kreisverband Fürstenfeldbruck e.V.

## Impressum

Herausgeber:	Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Fürstenfeldbruck e.V.
Texte, soweit nicht anders angegeben:	Rosmarie Ehm, Susanne Frauwallner, Dr. Karl.-J. Friederichs, Reinhild Friederichs, Doris Kantowski, Margaretha Ladstätter, Rahel Rose, Nora Schuster, Karl Heinz Theis, Jens Tönjes
Fotos, soweit nicht anders angegeben:	DKSB Bundesverband, fotolia, Martin Kulzinger, Brigitte Mair-Wellner, Fotoarchiv DKSB Landes- und Kreisverband
Druck:	<a href="http://www.viaprinto.de">www.viaprinto.de</a>
Erscheinungsort, -datum:	Puchheim, Februar 2016

## Vorwort

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer des Kinderschutzbundes,

Für uns alle gilt, gerade auch diejenigen Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, die benachteiligt sind, diejenigen, die nicht die idealen Voraussetzungen für ein gelungenes Aufwachsen mitbekommen, gleichgültig aus welchen Gründen es ihren Eltern nicht möglich ist, ihren Kindern das zu geben, was alle Eltern sich für ihre Kinder wünschen.

Soziale Teilhabe – oft in Sonntagsreden von Politikern angeschnitten – wir möchten sie für alle Kinder. Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander, auch in unserer Gesellschaft. Wir möchten, dass es allen Kindern mit ihren Eltern gut geht, dass sie sich wohlfühlen, Teil der Gemeinschaft sein können und womöglich später, in ihrem erwachsenen Leben etwas zurückgeben an die, die dann die Hilfe benötigen – daran arbeiten wir. Dafür brauchen wir die Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer – für alle Kinder und Eltern.

2015 war für Europa und vor allem für Deutschland ein besonderes Jahr der Herausforderung. Über 1 Million Menschen sind vor Hunger, Krieg und Terror zu uns nach Deutschland gekommen. Ein Großteil dieser Schutzsuchenden sind Kinder und Jugendliche. Auch Flüchtlingskinder sind Kinder und müssen so behandelt werden – unabhängig davon, aus welchen Gründen sie ihre Heimat verlassen

mussten. Wir feierten vor einem Jahr unter dem Motto „Jedes Kind hat Rechte“ den 25. Geburtstag der UN-Kinderrechtskonvention. Viele unserer ehrenamtlichen Helfer wissen, dass die Unterkünfte oft nicht kindgerecht sind, die Mädchen und Jungen häufig lange auf einen Platz an der Schule warten müssen und dass sie medizinisch schlechter versorgt sind, weil sie nur in ganz akuten Fällen zum Arzt gehen dürfen. Mit Empörung hat der Präsident des Deutschen Kinderschutzbundes Hilgers auf eine Initiative einzelner Politiker reagiert, den Familienzuzug für syrische Flüchtlinge auszusetzen. Konkret gehe es etwa um Artikel 10, 18 und 22 der UN-Kinderrechtskonvention, die Kindern unter anderem das Recht auf Familienzusammenführung gebe. Viele Mitglieder unseres Kreisverbandes engagieren sich ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen der örtlichen Asylhelferkreisen unseres Landkreises. Dafür besonderer Dank an alle, die damit zu einer Willkommenskultur beigetragen haben, wie es sich für einen zivilisierten Staat gehört, auch wenn es immer mehr Menschen bei uns gibt, die dies anders sehen.

Ohne die regelmäßige Unterstützung durch unsere Mitglieder, Freunde und Förderer könnten wir unsere Arbeit nicht fortführen. Über jede Spende, ob finanziell oder in Form von Tatkraft, kreativen Ideen oder öffentlicher Fürsprache, hat sich der Kreisverband gefreut. Die Zuwendungen ermöglichen es uns, unserem gemeinsamen Ziel, dem Wohl der Kinder und ihren Familien, jeden Tag ein Stückchen

näher zu kommen. Herzlichen Dank an alle, die unsere Projekte mit großem Engagement unterstützen.

Es bedarf weiterhin großer Anstrengungen, neue Ideen umzusetzen und neue Ansätze finanzieren zu können. Darüber suchen wir immer wieder neue Wege, um Mitglieder, die unsere Arbeit unterstützen, gezielt für unsere Aktionen und Projekte zu gewinnen. Dazu hat sich ein Team aus 6 Mitgliedern zu einem Arbeitskreis gebildet, um durch eine gezieltere Öffentlichkeitsarbeit unseren Kreisverband im Landkreis Fürstfeldbruck bekannter zu machen.

Mein Dank gilt auch unseren Ansprechpartnern in der **Familien- und Jugendhilfe** und der **Stadt Puchheim**, mit der wir über die Trägerschaft des Quartiersmanagement und Stadtteilzentrum im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“ durch unseren Kreisverband verbunden sind, für die gute Zusammenarbeit.

Unser Quartiersmanager **Dr. Manuel Leupold**, hat uns zum 31.3.2015 auf eigenen Wunsch verlassen und wechselte als Fachkraft für Integration zur Stadt Germering. Wir bedauern sein Ausscheiden sehr und wünschen ihm für seine persönliche als auch berufliche Zukunft alles Gute. Als seinen Nachfolger konnten wir Herrn **Martin Kulzinger** gewinnen, der seine Tätigkeit als Quartiersmanager zum 1.4.2015 aufgenommen hat. Danken möchte ich an dieser Stelle auch den beiden anderen Quartiersmanagerinnen **Aveen Khorschied** und **Rahel Rose**, die es geschafft haben, der „Sozialen Stadt“ Puchheim ein Gesicht zu geben und Anlaufstelle und Ansprechpartner vieler Bürger, der Verwaltung der Stadt Puchheim sowie anderer Behörden und Institutionen zu sein. Danke auch an **Reinhild Friederichs**, un-

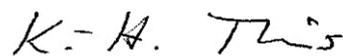
sere ehrenamtliche Koordinatorin und gute Seele seitens des Kinderschutzbundes im Quartiersmanagement.

Mein Dank und Respekt auch an unsere Koordinatoren und aktiven Ehrenamtlichen unserer Kernprojekte Familienpaten, Klassenpaten, Begleiteter Umgang oder Schulwegehelfer. Hinter diesen Aktivitäten stehen Menschen mit hohem persönlichem, gesellschaftlichem und sozialem Engagement für Menschen, die nicht nur auf der Sonnenseite des Lebens stehen und dadurch das Fundament für unsere erfolgreiche Arbeit bilden. Die ganze Breite unseres Engagements in unserem Landkreis können sie den folgenden Ausführungen und Berichten entnehmen.

Unsere beiden Kassenprüfer Frau **Ingrid Kropfen** und **Hermann Grüsser** standen für die Wiederwahl auf unserer Jahresversammlung im März 2015 nicht mehr zu Verfügung. Ich danke beiden für ihre geleistete Arbeit. Als neue Kassenprüfer wurden Frau **Gisela Bauer** und **Elmer Reichel** gewählt. Vielen Dank für ihre Bereitschaft.

Danke auch an meine Vorstandskolleginnen **Rosmarie Ehm**, **Doris Kantowski** und Kollege **Dr. Karl-J. Friederichs** für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Mit herzlichen Grüßen



Karl-Heinz Theis (Vorsitzender)

## Aus dem Verband

### Entwicklungen 2015

#### Verein



Wenn wir wahren  
Frieden in der Welt  
erlangen wollen,  
müssen wir bei den  
Kindern anfangen

Mahatma Gandhi

Der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Fürstenfeldbruck e. V. wurde am 26. Oktober 2011 als Vertretung des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) in Puchheim von einer Gruppe engagierter KinderschützerInnen gegründet, ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein, Mitglied im Landesverband Bayern des DKSB mit über 60 Orts-/Kreisverbänden und ist als freier Träger der Jugendhilfe anerkannt. Die Arbeit wird durch Beiträge, Spenden, Bußgeldern und Projektfördermittel finanziert. Der Kreisverband Fürstenfeldbruck wird durch einen ehrenamtlichen Vorstand nach außen vertreten.

#### Mitglieder

Die Zahl unserer Mitglieder hat sich zum 31.12.2015 im Vergleich des Vorjahreszeitraums von 64 auf 68 Mitglieder erhöht, wobei

5 Austritten 9 neue Mitglieder gegenüberstanden. In 01/2016 konnten wir bereits 2 neue Mitglieder verzeichnen. Die Einflussmöglichkeiten und das Gewicht des Kinderschutzbundes hängen nicht zuletzt von der Zahl seiner Mitglieder ab. Wir würden uns freuen, wenn sich mehr Menschen dafür entscheiden, den Kinderschutzbund durch eine Mitgliedschaft zu stärken. Erfahrungsgemäß sind unsere Mitglieder die besten Botschafter des Kinderschutzbundes. Darum nochmals die Bitte aus dem letzten Jahr, in Freundes- und Bekanntenkreisen für die Mitgliedschaft für unseren Verein zu werben. Insbesondere für unser Familienpatenprogramm benötigen wir mehr aktive Mitglieder, die sich zum Familienpaten ausbilden lassen und eine Patenschaft übernehmen möchten. Die Nachfrage nach Familienpaten ist größer als wir zur Zeit abdecken können. Es ist uns weiterhin noch nicht im ausreichenden Maße gelungen, den Kinderschutzbund in der Fläche unseres Landkreises durch neue aktive Mitgliedschaften und Einsatzmöglichkeiten zu verankern.

Unser Mitglied **Sophie Mühlbauer**, auch Vorstand im Landesverband Bayern, wurde am 21. November 2015 auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes Bayern für ihre langjährigen Verdienste um den Kinderschutz mit der silbernen Ehrennadel des DKSB geehrt. Sie war nicht nur viele Jahre im Vorstand des KV Starnberg und in anderen Funktionen auf Landesebene aktiv, sondern sie hat

insbesondere auch mit ihren Ideen und Projekten - darunter das vom Freistaat ausgezeichnete Projekt "Schülercoaching" - Maßstäbe gesetzt. Die vergebene silberne Ehrennadel zeichnet mindestens 10 Jahre Engagement in ehrenamtlicher Tätigkeit aus. Gratulation!

Mitgliederstatistik	
Mitglieder 31.12.2014	64
Zugänge	5
Abgänge	9
Mitglieder 31.12.2015	68



Verteilung unserer Mitglieder im Landkreis FFB

## Vorstand

Seit dem Ausscheiden von Margaretha Ladstätter im Juli 2014 aus dem Vorstand besteht der Vorstand aus folgenden ehrenamtlichen Mitgliedern:

- Karl-Heinz Theis, Vorsitzender
- Rosmarie Ehm, stellv. Vorsitzende
- Dr. Karl-J. Friederichs, Kassierer

- Doris Kantowski, Schriftführerin

Seitens des Vorstandes besteht jedoch die Absicht, bei den Vorstandswahlen auf der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes im März 2016 den Vorstand wieder auf 5 Mitglieder aufzustocken.

In regelmäßigen Vorstandssitzungen und zahlreichen informellen Treffen werden aktuelle Themen aus laufenden und geplanten Projekten und Aktivitäten besprochen und abgestimmt. Die Teilnahme, respektive das Engagement bei Netzwerkpartnern oder Stellungnahmen zu aktuellen kinderschutz-relevanten Themen sind obligatorisch. Bei tangierenden Themen des Kinderschutzes werden Vertreter des Vorstandes von örtlichen Behörden zu Besprechungen und Tagungen eingeladen.

Als Träger des Quartiersmanagements hat der Kinderschutzbund Kreisverband FFB e.V. (und somit der Vorstand) alle Rechte und Pflichten eines Arbeitgebers gegenüber den Mitarbeitern des Quartiersmanagement übernommen. Obligatorisch ist die Teilnahme an den Regionaltreffen und Mitgliederversammlungen des Landesverbandes des Deutschen Kinderschutzbundes.

Enge Kontakte knüpft der Vorstand mit den örtlichen Asylhelferkreisen im Landkreis und bietet Unterstützung bei der Betreuung von Flüchtlingsfamilien an und dient oft als Eskalationsinstanz gegenüber Ausländerbehörde, Jugendamt und Stadt-/Ortsverwaltungen.

## Finanzen

Die finanzielle Situation und Liquidität des Vereins ist weiterhin sehr gut. Die gesamten Umsätze im Geschäftsjahr 2015 liegen in derselben Größenordnung und sind vergleichbar mit denen zum Vorjahr. Die Anzahl der finan-

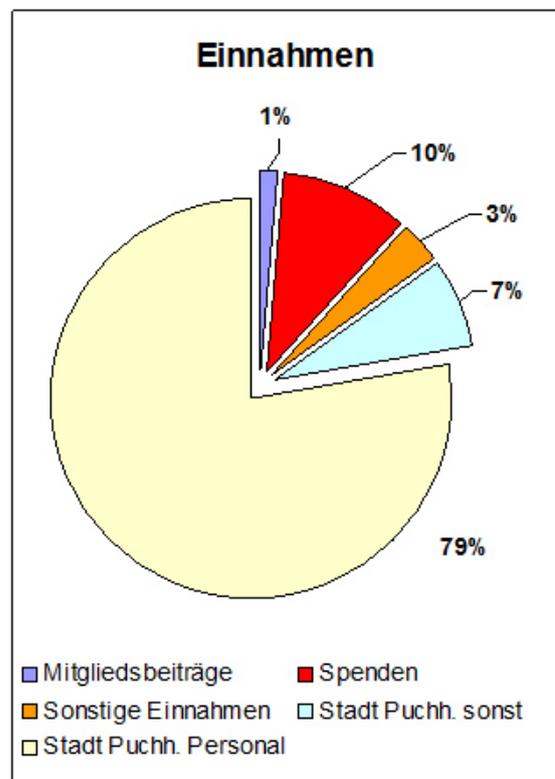
ziellen Transaktionen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. In der nachfolgenden Tabelle sind die wesentlichen Summenbeträge zusammengefasst.

Jahresergebnis 2015		
	31.12.2015	31.12.2014
Geldbestand	41.156,49	33.723,95
Einnahmen	122.677,53	114.425,92
Ausgaben	115.244,99	116.241,22
Buchungen	335	305

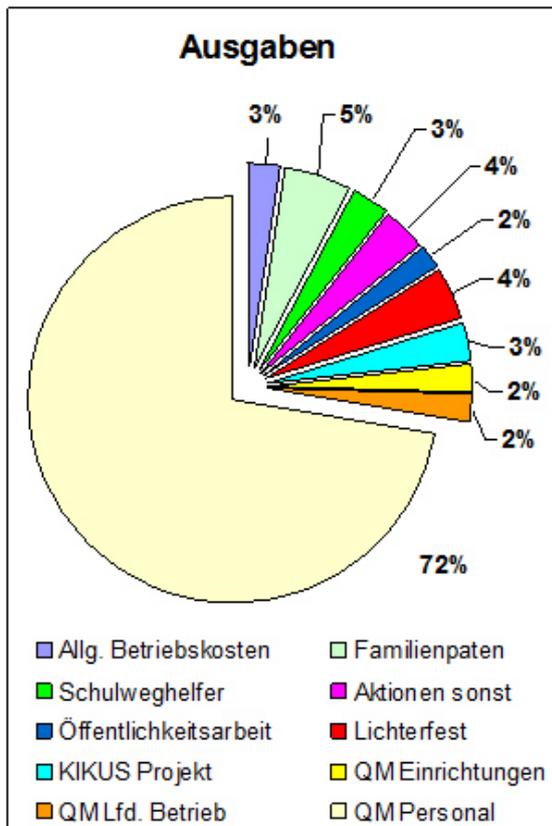
Der Geldbestand setzt sich zusammen aus der Girokontoeinlage und einem kleinen Bargeld Bestand. Der weitaus größte Anteil des Umsatzes ist in dem Projekt „Soziale Stadt – Quartiersmanagement (QM)“ begründet für das der Verband auch in 2015 die Trägerschaft fortgesetzt hat. Insbesondere die Personalkosten für die drei fest angestellten Mitarbeiter/innen, die im QM voll operativ tätig sind, machen sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite deutlich über 70% der Umsätze aus. Die Anzahl der Projekte und Aktivitäten und demgemäß auch die Anzahl der Buchungen sind höher als im Vorjahr, was zum Teil auch durch die Flüchtlingssituation bedingt ist. In diesem Zusammenhang hat der Kreisverband die finanzielle Abwicklung eines neuen Sprachförderprojekts in Kindergärten und Tagesstätten (KIKUS, Kinder in Kulturen und Sprache) übernommen sowie finanzielle Unterstützung in der Abwicklung des Lotsenprojekts geleistet.

Erfreulicherweise wurde auch in diesem Jahre die Arbeit des Verbandes wieder durch beträchtliche Spenden von insgesamt mehr als

12.000 € unterstützt. Besonders zu nennen sind hier zwei zweckgebundene Großspenden der Münchener Arabella Hotelkette von insgesamt über 4000 € zu nennen, die im Wesentlichen das Licht/Kunstprojekt zum Lichterfest auf der Kennedywiese ermöglicht haben. Auch gab es auch einige größere zweckgerichtete Spenden zur Unterstützung von Asylsuchenden, insbesondere von Jugendlichen und Familien mit Kindern. Darüber hinaus haben verschiedene Firmenspenden von jeweils einigen Hundert Euro sowie Einzelspenden von Privatpersonen zu dem Ergebnis beigetragen. Zusätzlich erhielt der Verband diesem Jahr auch erstmals eine Geldzuweisung aus einem Gerichtsverfahren.



Prozentuale Anteile der Einnahmen



Prozentuale Anteile der Ausgaben

Die gezeigten Bilder zeigen eine grafische Darstellung mit den prozentualen Anteilen der Projekte an den Einnahmen und Ausgaben.

Der Geldbestand zum Ende des Jahres ist nicht für beliebige Zwecke verfügbar. Teile davon beinhalten vorfinanziertes Budget der Stadt Puchheim zugunsten des Schulweghelfer-Projekts oder des Projekts Soziale Stadt – QM in Höhe von insgesamt ca. 9.000 €. Aus dieser Sicht ist die freie Finanzspanne geringer als sie auf den ersten Blick erscheint.

Im Buchführungsbereich wurde das im letzten Jahr eingeführte elektronische Buchhaltungssystem mit projektbezogener doppelter Buchführung konsequent fortgeführt.

Die Kasse wurde am 31. Januar 2016 den Kassenprüfern Frau **Gisela Bauer** und Herr **Elmer Reichel** zur Überprüfung vorgelegt. Der Prüfbericht lag zum Zeitpunkt der Drucklegung noch nicht vor.

## Landesverband

Aus dem Geschehen im Landesverband kann nur schlaglichtartig berichtet werden. Ausführliche Informationen lassen sich dem Jahresbericht 2015 entnehmen, der in einigen Wochen erscheinen wird. Mit Sophie Mühlbauer und Jens Tönjes sind nach wie vor zwei Kreisverbands-Mitglieder im Landesvorstand aktiv.

Während der Kreisverband auf eine ordentliche finanzielle Basis gestellt ist, sind die Sorgen auf Landesebene nur wenig kleiner geworden. Die finanzielle Konsolidierung bleibt beständige Aufgabe von Landesvorstand und Geschäftsstelle. Nach den bedrohlichen Entwicklungen der Vorjahre mit einer „Notbremse“ des damaligen Vorstandes im Jahr 2013 konnte 2015 bei Fortsetzung eines strikten Sparkurses und nochmals intensivierten Bemühungen um Einwerbung von Geldauflagen und Spenden ein nahezu ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden. Weitere Einsparungen – auch und erneut im Personalbereich – sind nach Auffassung des Vorstandes kaum mehr möglich, ohne die Funktionsfähigkeit des Landesverbandes zu gefährden. Anders als die Kreis- und Ortsverbände hat der Landesverband als Spitzen- und Lobbyverband kaum eigene Projekte, die für Sponsoren attraktiv wären. Der Vorstand hat eine Arbeitsgruppe Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit eingerichtet; hier findet aktuell eine externe Pro-

Bono-Beratung statt, auf deren Grundlage auch Printmedien und Internetpräsenz zielgruppenbezogen erneuert werden können (beteiligt sind hier u. a. Sophie Mühlbauer und Jens Tönjes).

Inhaltlich konnte natürlich trotz eingeschränkter Mittel wieder Einiges bewegt werden. Dem Bayerischen Sozialministerium wurde im Frühsommer 2015 der „Handlungsleitfaden zur Gewinnung von Ehrenamtlichen bei freien Trägern“ überreicht, den unsere Mitarbeiterin Christiane Pink-Rabe erstellt hat. Ihr nächstes Projekt ist die Erstellung einer „Orientierungshilfe für die ehrenamtliche Arbeit mit syrischen Kontingentflüchtlingen“, ebenfalls für das Bayerische Sozialministerium.

Der Landesverband hatte in der Herbst-Mitgliederversammlung 2014 von den Delegierten der Kreis- und Ortsverbände den Auftrag erhalten, in die Bundesmitgliederversammlung 2015 einen Antrag einzubringen, wonach in der ehrenamtlichen Arbeit mit Flüchtlingen nur geschulte und fachlich begleitete Helferinnen und Helfer eingesetzt werden sollen – was für den DKSB selbstverständlich sein müsste, aber außerhalb des Verbandes erst in Ansätzen beobachtet werden kann. Diese bayerische Forderung wurde auf den Kinderschutztagen in Berlin in ein Positionspapier des Bundesverbandes übernommen. Lesenswert übrigen auch das dort beschlossene „Kinderpolitische Programm“ des DKSB, siehe <http://www.dksb.de/Content/E-Paper-Kinderpolitisches-Programm/>

Die Herbst-Mitgliederversammlung 2015 hielt für unser KV-Mitglied und Landesvorstandsmitglied Sophie Mühlbauer (Türkenfeld) eine besondere Auszeichnung bereit: Für ihre langjährigen Verdienste (u. a. viele Jahre Vorstandsmitglied im KV Starnberg) ist sie mit der

Ehrennadel in Silber ausgezeichnet worden, eine Auszeichnung, die ihr schon weit früher hätte zukommen sollen – die Ehrennadeln gibt es aber im DKSB erst seit wenigen Jahren.

Neben vielen kleineren Aktivitäten, die hier aus Raumgründen nicht dargestellt werden können, lag ein Schwerpunkt des Jahres 2015 auf dem Thema Kinderrechte. Bereits 2014 hatte es beim Besuch der Landtagspräsidentin Barbara Stamm in Puchheim erste Gespräche zu einer größeren Veranstaltung auf Landesebene gegeben, die dann am 21.10.2015 unter dem Titel „Kinderrechte in guter Verfassung?“ im Maximilianeum in München, dem Sitz des Bayerischen Landtages, stattfand.



„Kinderrechte in guter Verfassung?“  
im Maximilianeum, Bayerischer Landtag

In Kooperation mit der Kinderkommission des Bayerischen Landtages organisiert, konnten mit Prof. Dr. Rita Süßmuth (ehem. Bundestagspräsidentin und Bundesfamilienministerin), Emilia Müller (Bay. Sozialministerin), Claudia Kittel (Leiterin der Monitoring-Stelle für die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention), Tanja Schorer-Dremel (Vorsitzende der Kinderkommission des Landtages), Heinz Hilgers (Präsident des DKSB), Prof. Dr. Josef Franz Lindner (Universität Augsburg) sowie natürlich Landtagspräsidentin Stamm namhafte Experten für Vortrag und Diskussion gewonnen werden. Das erfreuliche Ergebnis einer gelungenen Veranstaltung: Frau Staatsministerin Müller versprach,

auf Bundesebene die Chancen für eine Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz auszuloten, während Frau Schorer-Dremel als „Hausaufgabe“ mitgenommen hat, die politischen Wege für eine entsprechende bayerische Initiative zu gehen – ein Ziel, das übrigens auch im Regierungsprogramm der CSU (Bayernplan) enthalten ist. Damit ist der Kinderschutzbund in Bayern einen kinderpolitischen Ziel auch des Bundesverbandes ein großes Stück näher gerückt. Die Politik wird sich im Jahr 2016 an diesen Versprechungen messen lassen müssen. Eine Dokumentation zu der Veranstaltung findet sich unter <http://kinderrechte-in-guter-verfassung.de>

Jens Tönjes

## Familienpaten



Familienpaten sind die rettenden Engel von heute. Sie gehen in die Familien, wo sie dringend gebraucht werden, helfen den Kindern, entlasten die Mütter und leisten Hilfe im Familienalltag. Seit 2012 ist der Kinderschutzbund Kreisverband Fürstenfeldbruck ein Teil des *Netzwerks Familienpaten Bayern e.V.* und dient als Angebot niederschwelliger Familien- und Jugendhilfe. Die ehrenamtlichen Familienpaten unterstützen den Kinderschutzbund bei seiner Kernaufgabe, indem sie präventive Hilfen für Familien und Kinder bereitstellen. Für dieses anspruchsvolle Ehrenamt engagieren sich Frauen und Männer, die mitten im Leben stehen, die meistens selber Kinder haben und zupacken können.

Bevor die Familienpaten tätig werden, durchlaufen sie eine 36 stündige Schulung, die einen

weiten Bogen spannt von Gesprächsführung und aktivem Zuhören bis zu familienpsychologischen Themen, um Grundkompetenzen sowie Möglichkeiten und Grenzen eines Paten zu vermitteln. Die Teilnehmer erhalten am Ende der Schulung ein Zertifikat.



Familienpatenschaften sind ein lebenswelt- und ressourcenorientiertes Präventionsangebot, das der Entlastung und Stärkung von Familien dient.

Auch während ihres Einsatzes werden die ehrenamtlichen Patinnen und Paten durch eine Fachkraft kontinuierlich begleitet.

Finanziell gefördert wurde das Projekt bis August 2015 durch die Sparkassenstiftung und durch die *Aktion Mensch*. Der Vorstand bemüht sich zur Zeit um die Anschlussfinanzierung in 2016 durch das Jugendamt, das die Förderung ab September 2015 übernommen hat.

Betreut und koordiniert wird das Projekt sowie unsere Familienpaten durch Dipl. Psych. **Susanne Frauwallner**, die auch über die Teilnahme an den Vernetzungsveranstaltungen des *Netzwerks Familienpaten Bayern am 30.1.2015, 20.3.2015, 10.7.2015 und 2.10.2010* ihre Erfahrungen mit einbringt und die Position des Kinderschutzbundes auf Landkreisebene vertritt. Weiterhin vertrat sie am 6.11.2015 den Kinderschutzbund am „Runden Tisch gegen häusliche Gewalt“ sowie am 3.12.2015 im Workshop „Wahrnehmen, Benennen, Handeln“ am Landratsamt Fürstenfeldbruck.



Unsere FamilienpatInnen 2015

In 2015 haben unsere ehrenamtlichen Familienpaten und Patinnen über 3000 Stunden Leistungen für Kinder und in deren Familien erbracht. In 02/2016 findet eine weitere Schulung zum Familienpaten statt.

Familienpatenprojekt	
	31.12.2015
Geschulte Paten	27 <sup>1)</sup>
Austritte	2
Lfd. Patenschaften	8 <sup>2)</sup>
Abgeschl. Patenschaften	61 <sup>3)</sup>
Erreichte Kinder	178
Familien auf Warteliste	6

- 1) davon 2 mit Migrationshintergrund
- 2) davon 6 mit Migrationshintergrund
- 3) davon 44 mit Migrationshintergrund

Die obige Statistik zeigt es, dass sich auch durch die erhebliche Zunahme von asylsuchenden Familien mit Kindern in unserem Landkreis die Nachfrage nach Familienpaten drastisch erhöht hat und sich voraussichtlich

weiter erhöhen wird. Der Kinderschutzbund kann hier helfen, das Leid dieser notleidenden Familien zu lindern und zu einer wertschätzenden Willkommenskultur beitragen, wie es sich für eine reiche und zivilisierte Gesellschaft geziemt. Auch hier nochmals der Appell an alle Mitglieder und Freunde des Kinderschutzbundes, sich für eine aktive Familienpatenschaft durch den Kinderschutzbund ausbilden zu lassen, damit wir die Nachfrage nach Familienpaten abdecken können.

Die Tätigkeit als Familienpate, bringt nicht nur Familien und deren Kindern eine Entlastung, sondern auch den Paten und Patinnen Freude und dankbare Anerkennung. Wir bedanken uns an dieser Stelle allen aktiven sowie auch ehemaligen Patinnen und Paten für ihren bemerkenswerten Einsatz.

### Begleiteter Umgang

Der Samstagvormittag im Stadtquartier ist wieder ausgebucht: hintereinander treffen Kinder, Mütter, Kinderschützer und Väter ein. Es ist Zeit für „begleiteten Umgang“. Die Kinder haben „ihren“ Termin um Papa endlich mal wieder zu sehen. Es wird in ungezwungener Atmosphäre gespielt, getobt, gelesen, gemalt, gelacht. Die geschulten Umgangsbegleiter sind einfach da, werden ins Spiel eingebunden oder halten sich im Hintergrund.

Viele Eltern empfinden den begleiteten Umgang zwar als eine etwas künstliche Situation, anders als der Alltag, fühlen sich nicht ganz frei und ungezwungen. Sie sehen aber auch, dass dieses oft die einzige Chance ist, Kontakt zu ihrem Kind zu haben!

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern und dem anderen Elternteil die Sicherheit zu geben, dass wir für die Kinder da sind und ggf. auch eingreifen, wenn etwas nicht wie vereinbart läuft. Wir sind gegenüber den Eltern unparteiisch, stehen allein auf der Seite der Kinder.



Der Begleitete Umgang stellt einen geschützten Rahmen für Umgangskontakte von Kindern zu Bezugspersonen dar, die sonst nicht zustande kommen würden.

Der Bedarf an begleiteten Umgängen wird von der Abteilung Trennung und Scheidung des Amtes für Jugend und Familie in Fürstfeldbruck bei strittigen Trennungen festgestellt. Der Kinderschutzbund ist mit seinen geschulten, ehrenamtlichen Mitarbeitern eine Anlaufstelle für diesen Bereich. In Absprache mit Eltern und Jugendamt werden Umgänge eingeleitet. Einige begleitete Umgänge und Übergaben, für die unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter gerne zur Verfügung gestanden wären, fanden dann doch nicht statt, da die Eltern sich einig werden konnten – das ist gut für die Kinder!

Zurzeit betreuen wir regelmäßig samstags in den Räumen des Stadtquartiers und im Pu-MuKi in Puchheim drei begleitete Umgänge. Ein Dank den Mitarbeitern des Stadtquartiers und des Puchheimer Kinderreich e.V. für die unkomplizierte, konstruktive Zusammenarbeit. Die herzlichste Anerkennung aber gilt unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern!

**Nora Schuster**, Koordinatorin des begleiteten Umgangs in unserem Kreisverband Fürstfeldbruck

## Klassenpaten

### Individuelle Förderung der Grundschul Kinder



Bereits seit 2010 unterstützen Ehrenamtliche in Puchheim Grundschul Kinder mit und ohne Migrationshintergrund in der Schule Süd. Seit dem letzten Schuljahr wird auch die stetig wachsende Anzahl von Flüchtlingskindern ohne jegliche Sprachkenntnisse in einer liebevollen Willkommenskultur beim Zurechtfinden in der neuen Kultur und beim Erlernen der Kulturtechniken unterstützt. Die Zahl der Ehrenamtlichen ist durch die große positive Resonanz bei den Schülern mittlerweile auf 23 Personen gestiegen.

Seit Ende 2013 findet diese Förderung auch in der Grundschule am Gerner Platz mit mittlerweile 10 Helfern statt.



Klassenpaten tragen als Ergänzung des pädagogischen Angebots zur Verwirklichung von Bildungschancen und zur befähigungsgerechten Entwicklung von Kindern bei.

Ziel des Projektes ist es, Defizite in der Sprach-, Sprech- und Lesekompetenz der Kinder aus bildungsfernen (ausländischen und ebenso auch deutschen) Familien auszugleichen und damit ihre Chancen auf einen Schulabschluss, im weiteren Verlauf auf einen Ausbildungsplatz und auf Teilhabe am Arbeitsleben zu erhöhen.

Durch regelmäßiges (Vor)lesen, Zuhören und Erzählen erweitern Kinder spielerisch ihren Wortschatz und lernen fast nebenbei ihre aktive Kommunikation zu verbessern.

Der Erfolg schlägt sich neben einer Verbesserung des Notendurchschnitts vor allem in einer Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens, sowie einer größeren Lernmotivation der Kinder nieder.

Es entsteht eine tragfähige Beziehung zwischen PatInnen und Kindern, wodurch auch die soziale Kompetenz gestärkt wird.

Die KlassenpatInnen lernen in den Schulen in Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrkräften mit einem oder auch mehreren Kindern gleichzeitig. Je nach Wunsch sind sie wöchentlich eine bis sieben Stunden im Einsatz. Zur Zeit werden ca. 72 Kinder regelmäßig von 33 Ehrenamtlichen gefördert.

Dank des Deutschen Kinderschutzbundes Kreisverband Fürstfeldbruck e.V. konnte über Fr. Friederichs, Fachkoordinatorin Klassenpaten DSKB im November 2014 eine Schulung zum Klassenpaten für 15 ehrenamtliche Paten ermöglicht werden. Inhaltlich wurden die Themenbereiche Lesekompetenz, Deutsch als Zweitsprache, Rechtschreibung, Rechtschreibschwäche, Mathematik in der Grundschule, Dyskalkulie, Verhaltensauffälligkeiten von Kindern, Erziehung (Grenzen setzen, Stärkung des Selbstwertgefühls), Gewaltprävention (Mobbing, Konflikte) und Kindeswohlgefährdung bearbeitet.

Es finden regelmäßige Treffen der PatInnen und Lehrkräfte statt, bei denen Erfahrungen ausgetauscht und eventuelle Probleme besprochen werden können. Bei Bedarf werden auch durch Lehrkräfte neue Lehrmethoden wie das neue Subtraktionsverfahren oder die aktuellen Lesemethoden erläutert.

Um die Kinder bestmöglich fördern zu können, hat die Stadt Puchheim heuer den Klassenpa-

ten eine Schulung im Sprachförderprogramm „Kikus“ für Kindergarten- und Grundschulkin- der finanziert. Gleichzeitig wurde auch das dazugehörige umfangreiche Arbeitsmaterial angeschafft.

Die Auswahl der KlassenpatInnen erfolgt nach einem Vorgespräch mit den Verantwortlichen des Kreisverbandes des Kinderschutzbundes.

Ansprechpartnerinnen sind: Für die Grundschule am Gerner Platz **Anja Kroppen** und **Michaela Kuchinka**, für die Grundschule Süd **Reinhild Friederichs**.



KlassenpatInnen GS Puchheim

Das Förderprojekt für Grundschulkin- der wird zusätzlich zum Kinderschutzbund derzeit auch vom Förderverein der Grundschule am Gerner Platz, sowie von der kath. Kirche St. Josef finanziell unterstützt. Ein ganz großes an alle engagierten Klassenpaten!

## Schulweghelfer



Der bayerische Ministerpräsident hat in seinem Vorwort zum „Handbuch für

Schulwegdienste“ geschrieben:

*„Es ist unsere selbstverständliche Pflicht, alles zu tun, um Leben und Gesundheit der Kinder zu schützen. ... Es zeigt sich aber immer wieder, dass Ampelanlagen, Zebrastrifen, Verkehrslenkung und Verkehrsbeschränkung nicht ausreichen.*

*... Schulwegdienste sind die beste Schulwegsicherung...“*

Um die „beste Schulwegsicherung“ umzusetzen hat der Kreisverband auch im Jahr 2015 die Betreuung und die Koordination der städtischen Schulweghelfer für die Grundschule am Gerner Platz und die Grundschule Süd in Puchheim übernommen.

Insgesamt 21 Schulweghelfer haben bei ca. 1120 Einsätzen dafür gesorgt, dass auch in diesem Jahr keines der Kinder auf dem Schulweg einen schweren Unfall erlitten hat.

Der Kreisverband hat sich im November bei einem gemeinsamen Frühstück bei den Schulweghelfern für ihren Einsatz bedankt. Anschließend konnten die Helfer Fragen an den Polizeihauptmeister Cherchi von der Polizeiinspektion Gröbenzell stellen und mit ihm über ihre Belange diskutieren.

Für die Koordination der Schulweghelfer ist **Margaretha Ladstätter** in unserem Kreisverband Fürstenfeldbruck zuständig.

## Starke Eltern – Starke Kinder



Im Herbst 2015 fand in Zusammenarbeit mit dem Brucker Forum ein Kurs „Starke Eltern – starke Kinder“ im Stadtteilzentrum der Planie statt.

An vier Abenden konnte die Referentin Carmen Prager die acht TeilnehmerInnen nicht nur mit ihrer Theorie begeistern. Durch Gruppenarbeiten und gemeinsame Gespräche wurden die Stunden sehr abwechslungsreich und lebendig. So wurden z.B. gemeinsam Merksätze erarbeitet und deren Bedeutung analysiert.

Im praktischen Austausch über Alltagsproblematiken wurden mögliche Lösungen besprochen, sowie Kommunikationswege in Konfliktsituationen aufgezeigt. Der Austausch und „das Wissen nicht allein mit unseren Problemen dazustehen“ hat allen Teilnehmern sehr gut getan.

Der Wunsch der Eltern nach einer längeren Kursdauer, sowie noch mehr Möglichkeiten zum Austausch und Üben zeigt, wie gelungen der Kurs war.

---

## Erfolgreiche Fortbildung in FFB

Der DKSB Kreisverband Fürstenfeldbruck konnte sich am 19. Juni 2015 über viele Teilnehmer bei seiner Fortbildung der Familienpaten freuen. Unter der Leitung von Margot Czekal vom Landesverband Bayern fand eine anregende Schulung mit intensivem Erfahrungsaustausch statt. Dabei wurden unter anderem verschiedene Phasen der Familienpatenschaften, Trennung und Scheidung, Migrationshintergründe und Grenzen der Familienpatenschaft diskutiert.



Geschäftsführerin Margot Czekal (3. von links) mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Fortbildung

## „Soziale Stadt Puchheim“ - Quartiersmanagement



Das Jahr 2015 war geprägt von vielen Erfolgen und Schritten für eine Veränderung und Verbesserung der sozialen und baulichen Infrastruktur im Programmgebiet „Soziale Stadt Puchheim“ in der Planie. Während das Jahr 2014 noch mit viel Aufbauarbeit verbunden war und neue Kontakte etabliert wurden, konnte in diesem Jahr erfolgreich an die Entwicklungen angeknüpft und laufende Aktivitäten fortgeführt werden. Darüber hinaus konnten einige Ideen und Projekte neu initiiert und umgesetzt werden.

### Hintergrund zum Programm

2012 wurde die Stadt Puchheim mit dem Wohngebiet Planie in das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Das Programm „Soziale Stadt“ ermöglicht die Aufwertung von Quartieren und Stadtteilen, die sozial benachteiligt sind und in denen ein besonderer Entwicklungsbedarf besteht. Die Förderung durch Bund und Länder von 60% und dem Beitrag der Kommune von 40% ermöglicht sowohl städtebauliche Sanierungsmaßnahmen als auch Maßnahmen zur Entwicklung und Verbesserung einer sozialen Infrastruktur. Für diese sozialen Aufgabenbereiche wurde 2013 der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Fürstenfeldbruck e.V. als Träger ausgewählt, um das Stadtteilzentrum in der Planie und das damit einhergehende Quartiersmanagement zu betreuen.

### Das Quartiersmanagement

Das Team im Quartiersmanagement hat sich verändert, Dr. Manuel Leupold hat zum 01.04.2015 eine Stelle in der Stadt Germering angenommen. Sein Nachfolger Martin Kulzinger rundet seit diesem Tag



v.l.n.r. Martin Kulzinger, Aveen Khorschied, Rahel Rose

das Team mit Aveen Khorschied und Rahel Rose unter Reinhild Friederichs als Projektleitung ab. Alle drei Hauptamtlichen haben eine Teilzeitstelle inne, Reinhild Friederichs engagiert sich äußerst aktiv auf Ehrenamtsbasis. Sie stellt das Bindeglied zwischen dem Team im Quartiersmanagement im Stadtteilzentrum in der Adenauerstr. 18 in 82178 Puchheim und dem Vorstand des DKSB KV Fürstenfeldbruck dar und kommuniziert Informationen in beide Richtungen.

## *Sprachförderung: Alphabetisierungs-, Integrationskurse für Erwachsene und Frauen mit Kindern*

Auch in diesem Jahr konnten weitere Sprach- und Integrationskurse in Kooperation mit dem Sprachkursträger Mukule gestartet werden, weiterhin laufen die alten Kurse, die mit der Caritas und dem ZAP durchgeführt werden. Neben den Sprachkursen für Erwachsene werden dabei auch parallel Kinderbetreuungsmöglichkeiten angeboten, sodass speziell Frauen an den Schulungsprogrammen teilnehmen können. Nach wie vor gibt es einen hohen Bedarf an Alphabetisierungs- und Sprachkursen in der Planie und in Puchheim. So kommen immer wieder interessierte Migrantinnen und Migranten, die auf der Suche nach passenden Angeboten im Bereich der Integrationskurse sind. Das Team im Quartiersmanagement nimmt die Anfragen entgegen und vernetzt die Personen mit dem Sprachkursträger Mukule unter Leitung von Silke Kögler. Die Anmeldung und Durchführung der Kurse läuft über Mukule.

## *Lotsenprogramm*

Das Integrationslotsenprogramm konnte ebenfalls weiter aufgebaut und erweitert werden. Mehr als 30 Lotsinnen und Lotsen mit unterschiedlicher sprachlicher und ethnischer Herkunft aus Puchheim und(?) der Planie, aber ebenso aus Germering engagieren sich für die Stadtteilarbeit in der Betreuung von Migrantinnen und Migranten. Diese Integrationslotsen begleiten Menschen mit Sprach- oder Verständigungsschwierigkeiten zu Behördengängen, Arztbesuchen oder Elterngesprächen und helfen in den deutschen Strukturen im Alltag weiter. Dies sind zum einen einfache Dolmetschertätigkeiten, zum anderen auch Beratungstätigkeiten bei Schwierigkeiten bei bürokratischen Prozessen. Die Lotsinnen und Lotsen können von verschiedenen Einrichtungen und Organisationen angefragt werden. Die Lotsenliste liegt beim Quartiersbüro und wird bei Bedarf weiter vermittelt. Folgende Sprachen werden abgedeckt: Türkisch, verschiedene kurdische Dialekte, Polnisch, Bulgarisch, Serbo-Kroatisch-Bosnisch, Russisch, Chinesisch, Vietnamesisch, Französisch, Albanisch, Farsi, Dari, Arabisch, Rumänisch, Portugiesisch-Brasilianisch, Spanisch, Senegalesisch, Englisch, Griechisch, Georgisch, Ukrainisch, Ungarisch, Italienisch, Somalisch und natürlich auch Deutsch.

## *Netzwerktreffen 2015*

Von März bis Juni fanden zahlreiche Netzwerktreffen und Informationstreffen statt. Ein großer Erfolg war das Treffen fast aller Hausverwaltungen bzw. Hauseigentümer am 3. März 2015 im Stadtteilzentrum. Über ein Jahr lang wurde die Kommunikation mit den Hausverwaltungen aufgebaut, sodass dieser Termin zustande kam und bis auf zwei Verwaltungen alle mit an einem Tisch saßen. Herr Bürgermeister Seidl begrüßte die Runde und moderierte das Treffen. Die Hauswirtschaft wurde über mögliche Projektförderungen sowie über die laufenden Stadtmitteplanungen informiert. Auch wurden mangelhafte Zustände wie bspw. die Müllsituation (hohe Müllnebenkosten in der Planie, vermüllte Außenraumflächen, kaputte Autos und Wohnwägen auf den Parkplätzen) angesprochen und als Gefahrenlage identifiziert, die eine Identifikation der Menschen in der Planie für ihr Umfeld

schwer machen. Ein Grundstein für mögliche Kooperationen mit dem Quartiersmanagement wurde



gelegt, da das Quartiersmanagement als Mittlerfunktion und Kommunikationsrohr zwischen Bewohnern, Hauswirtschaft und Stadt fungiert. Ein schneller Erfolg dieses Treffens war die Entsorgung eines Wohnwagens, der seit mehreren Jahren bereits auf einem Parkplatz direkt vor dem Stadtteilladen verrottete und in dem mittlerweile viele Menschen ihren Müll entsorgten, was sich zu einem großen Gefahrenpotential bspw. bei Brand entwickelt hatte.

Am 18. März 2015 fand ein gut besuchter Informationsabend der Verbraucherzentrale mit Herrn Lang-Berens statt. Er hielt einen Vortrag über Energiesparpotentiale, die Rechte und Pflichten von Mietern sowie über die Pflege von Wohnungen bspw. zur Vermeidung von Schimmel, Feuchtigkeit in den Wohnungen oder anderen ärgerlichen Entwicklungen.

Am 26. März kam er noch einmal ins Quartiersbüro zur individuellen Beratung nach Voranmeldung. Die Beratungen wurden durchgehend genutzt, weitere Termine sollen regelmäßig durchgeführt werden. Weiter wurden einzelne zusätzliche Termine mit Interessierten ausgemacht, zu denen Herr Lang-Berens in die Wohnungen ging, um sich ein eigenes Bild von der Situation vor Ort zu machen und spezifische Beratung durchführen zu können.



Am 7. Mai 2015 fand die AG Öffentlichkeitsarbeit statt. Die Untergruppe der Lenkungsgruppe traf sich zum zweiten Mal mit dem Ziel, die Öffentlichkeitsarbeit im Quartier zu stärken und das Image der Planie alias Kennedysiedlung/ Klein-Manhattan zu verbessern. Verschiedene Ideen wurden in dem Rahmen diskutiert, unter anderem wurde eine Litfaßsäule gewünscht, an der wichtige Informationen der Stadtteilarbeit für die Bewohnerinnen und Bewohner der Planie bekannt gemacht werden können. Weiterhin wurde eruiert, ob eine Stadtteilzeitung entwickelt werden sollte als Versuch, Informationen zu streuen. Als Ergebnis des Treffens wurde im September eine Pinnwand vor dem Stadtteilzentrum aufgestellt, an der aktuelle Informationen publik gemacht werden. Eine Stadtteilzeitung soll im Jahr 2016 umgesetzt werden.

Die Arbeitsgruppe Infrastruktur wurde neu ins Leben gerufen und fand am 21. Mai statt. Hier informierte das Quartiersmanagement über die aktuelle Lage in der Infrastrukturentwicklung im sozialen und städtebaulichen Bereich und identifizierte gemeinsam mit den Teilnehmenden Probleme und mögliche Handlungsfelder für eine Verbesserung der Situation in der Planie, angepasst an die verschiedenen Bedürfnisse im Viertel. Als wesentliche Problemfelder wurden die Themen Müll, Aufwertung des öffentlichen Raumes durch verbesserte Grün- und Außenflächengestaltung, Verbraucherschutz sowie Bildungsmaßnahmen für die Menschen im Viertel identifiziert. Auch das Thema Schimmel in Wohnungen wurde diskutiert, hier konnte das Quartiersmanagement in Zusammenarbeit mit der Verbraucherzentrale bereits Erfolge erzielen.



## Veranstaltungen

Das Quartiersmanagement beteiligte sich 2015 an verschiedenen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen. So unterstützte das Team um Reinhild Friederichs die 2. Kulturelle am 9. und 10. Mai im Vorfeld. Neben der Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit beteiligte sich das Quartiersmanagement durch die Mobilisierung von Frauen aus dem Irak, die auf dem Fest ein interkulturelles Koch-event veranstalteten.

Weiterhin beteiligte sich das Quartiersmanagement an dem Ökomarkt am 27. September 2015.



Am Sonntag den 20. September veranstaltete das Quartiersmanagement im Rahmen des Weltkindertages in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Fürstenfeldbruck e.V. einen Tag der offenen Tür. Unter dem Motto „Feiern. Genießen. Informieren.“ wurde an dem Tag von 12 bis 17 Uhr die Arbeit im Stadtteilladen den interessierten Personen vorgestellt. Neben kulinarischen Leckereien sorgte das Spielmobil des KJR Fürstenfeldbruck, eine Träumothek mit Christian Hansen und eine Ausstellung über

die Arbeit für ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das gern genutzt wurde und ein Treffpunkt für Nachbarinnen und Nachbarn darstellte.

Das Lichterfest am 21. November wurde zu einem der Highlights in 2015. Das Fest wurde als Beteiligungsprojekt zur Verbesserung der Beleuchtungssituation an der Kennedywiese im Übergang zwischen Stadtteil und Bahnhof durchgeführt. Aufgrund der geringen Beleuchtung fürchten sich vor allem Frauen und Mädchen, die Wege bei Dunkelheit zu nutzen. Die Verbesserung der Beleuchtungssituation wurde bereits 2015 in Kooperation mit dem Bauamt in Angriff genommen, sodass die Leuchten ausgetauscht werden konnten. Zusätzlich sollen in 2016 mehr Lampen aufgestellt werden. Das Fest unter dem Motto „Sehen und Gesehen werden“ setzte ein Zeichen für Respekt und friedvolles Miteinander, gegen Rassismus und Gewalt. 300 Menschen bewunderten die in Kooperation mit dem Kulturverein Puchheim und der Hochschule München in Workshops erstellten Lichtelemente, die den Weg zwischen Kennedystraße und Bahnhof an der Wiese verzauberten.



Feuerstellen luden Jung und Alt zum Verweilen am wärmenden Feuer, alkoholfreier Punsch, Waffeln, Stockbrot und andere Leckereien sorgten für das leibliche Wohl. Neben den Grußworten vom Herrn Bürgermeister Seidl, vom Quartiersmanagement und Herrn Prof. Klöck, der die künstlerischen Elemente beigesteuert hatte, sorgten drei Mädchen aus der Planie mit Gesang für Unterhaltung und Spaß. Verschiedene Nationen und



Schichten trafen sich gemütlich trotz Kälte und kamen bei Feuerschein ins Gespräch. Kooperationspartner des Festes waren: Stadt Puchheim, Kulturverein Puchheim, ZAP, Hochschule München, Fair-trade-Team des Umweltamtes der Stadt Puchheim, VHS.

## Beteiligungsprojekte

Das 2014 bereits initiierte Kinderpartizipationsprojekt wurde in diesem Jahr auf neue Zielgruppen und Altersgruppen erweitert. So wurden in Kooperation mit Studierenden der Hochschule München verschiedene Akteure in der Planie in Beteiligungsprojekte eingebunden und Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern der Planie durchgeführt. Während 2014 noch Kinder der Grundschule ihre schönsten Plätze und Problemfelder identifizierten, wurden nun die Bewohner beteiligt. Mehrheitlich wurde das Problem mit der mangelnden Mülltrennung und Müllentsorgung thematisiert, die zu sehr hohen Müllgebühren in der Planie führen. Mehrere Gespräche wurden anschließend mit den AWB Fürstenfeldbruck durchgeführt, um gemeinsame Projekte zu initiieren. Ein Folgeprojekt ist eine Workshop-Reihe, die in 2016 zu Qualifizierung von Bewohnerinnen und Bewohnern der Planie dienen soll, um mit MultiplikatorInnen die Müllentsorgung in den Häusern zu verbessern.



Im September startete ein neues Beteiligungsförderungsprojekt in Kindertageseinrichtungen für benachteiligte (deutschsprachige wie nicht-deutschsprachige) Kinder. Das Projekt hat zum Ziel, Kinder ab drei Jahren zu fördern, damit sie sich an den Partizipationsprojekten im Rahmen der Sozialen Stadt beteiligen. Das Projekt bezieht sich ebenfalls auf das Kinderpartizipationsprojekt. Die Kinder sollen einen Empowerment-Prozess erleben, in welchem sie befähigt werden, dass sie ihre Meinung, Bedürfnisse und Wünsche formulieren können, wie sie ihre Umwelt mitgestalten wollen. Ebenso sollen sie ihre Ängste und Probleme in ihren Lebenswelten benennen, die sie gerne mit verändern wollen. Die Kinder lernen, ihren Kompetenzen zu vertrauen, um ihr Lebensumfeld schöner zu gestalten. Dafür werden sie methodisch und sprachlich in wöchentlich stattfindenden Kleingruppenarbeiten gestärkt. Diese Beteiligungsprozesse werden von Übungsleiterinnen(?) angeleitet, die im Oktober 2015 an einer zweitägigen Fortbildung geschult wurden. Das Projekt richtet sich an Kinder in Kindertageseinrichtungen, die aus der Planie und dem Programmgebiet Soziale Stadt kommen. Am 9. und 10. Oktober 2015 nahmen 19 Teilnehmerinnen an einer zweitägigen KIKUS-Fortbildung teil und wurden somit zu Multiplikatorinnen weitergebildet.



Die Beteiligungsförderung in Kindertagesstätten wird fachlich von Silke Kögler von Mukule begleitet. Die Multiplikatorinnen können den Unterricht bedarfsgerecht für jede Gruppe spezifisch vorbereiten.

Ab November starteten sieben Honorarkräfte in drei Kindertageseinrichtungen mit Sprachförderung für Kinder ab drei bis sechs Jahren. Das Kinderhaus am Fröbelweg hat drei Honorarkräfte eingesetzt, das Kinderhaus Schatzinsel ebenfalls drei und das Kinderhaus Farbenspiel eine Person. Die Koordination und fachliche Begleitung des Projektes übernahm ab Oktober 2015 Silke Kögler von Mukule, um Synergieeffekte zu nutzen. Einige der Kinder, die in dem Projekt beteiligt sind, haben Mütter, die bei Mukule an einem Alphabetisierungs- oder Integrationskurs teilnehmen. So können die Mütter teilweise auf die Beteiligungsförderung ihrer Kinder als Hausaufgabe vorbereitet werden.

Dieses Projekt wird ab 2016 im Rahmen der Spielplatzgestaltung auf der Kennedywiese fortgeführt, das weitere Zielgruppen einbinden soll, so auch die bereits in 2015 erreichten Zielgruppen. Alle Altersgruppen in der Planie sollen bei der Gestaltung des Spielplatzes beteiligt werden. Das Kennedy-Spielplatzprojekt ist ein großes Bauvorhaben, das vermutlich ab 2016 mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird.

Ebenfalls neu ist das Projekt Essbare Stadt, das in Kooperation mit dem Umweltamt der Stadt Puchheim durchgeführt wird. Das puchheimweite Beteiligungsprojekt startete mit drei Big Bags, die vor dem Stadtteilzentrum im September aufgestellt wurden. In diesen Big Bags werden zum Winter hin Kräuter angepflanzt, an denen sich die Menschen bedienen können unter dem Motto „Pflücken erwünscht!“.



In der ganzen Stadt sollen Ackerflächen, Hochbeete, Gärten mit Obstbäumen und Big Bags verbreitet sein, wo Gemüse, Obst und Kräuter gepflanzt und beackert werden. Patinnen und Paten sollen für einzelne Flächen gefunden werden, die die Verantwortung für diese einzelnen Flächen oder Hochbeete tragen, gemeinsam mit der Bevölkerung soll alles gehegt und gepflegt werden, um am Ende gemeinsam die Ernte zu genießen. Die Früchte, Kräuter und Gemüsesorten können von allen abgeerntet werden, ohne dass sich jemand im Vorfeld engagiert haben muss. Erfahrungen aus anderen Städten und Gemeinden, die solche Angebote machen, zeigen, dass dies gut funktioniert, teilweise gemeinsame interkulturelle Gärten entstehen, die als Treffpunkt zwischen verschiedenen Altersgruppen, Nationen und sozialen Gruppen genutzt werden können. Ein Missbrauch des Angebotes ist selten zu beobachten, vielmehr erlaubt ein solches freies Projekt die vermehrte Identifikation mit einem Stadtteil.

# Medienecho

Berichterstattung 2015

Pressespiegel der Stadt Puchheim

23.11.2015



Ausgabe vom 23.11.2015

LAGERFEUER, INSTALLATIONEN UND STOCKBROT

## Lichterfest: Dunkle Wiese wird Treffpunkt

**Puchheim** – Mit der Zeit wurde das flackernde Licht einiger Feuerstellen an diesem ersten richtig kalten Herbstabend zwar zur größten Attraktion, aber es war beim ersten Puchheimer Lichterfest beileibe nicht die einzige Lichtquelle. Auf der Kennedywiese wurden riesige Seidentücher oder Fleckentapische angestrahlt, von innen leuchteten Würfel mit den – leicht verfremdeten – Gesichtern von Bewohnern aus der Nachbarschaft. Und viele Kinder waren natürlich mit Laternen gekommen. Weit über 100 Menschen erschienen anfangs zum „Sehen und Gesehen werden“, so das Motto des Events am frühen Samstagabend.

Das Quartiersmanagement der Hochausiedlung Planie, unterstützt vom örtlichen Kulturverein und Projektbetreuern einer Münchner Universität, wollte aber mehr als nur ein paar Stunden nächtliche Begegnung ermöglichen. Kinder und Jugendliche, die bei den Hausverwaltungen mit ihrem Wunsch gescheitert waren, einige eh schon beschmierte Wände in der Planie zu verschönern, durften



Lichtinstallationen und Lagerfeuer erhellten die Puchheimer Kennedywiese beim ersten Lichterfest. Auf den Würfeln wurden Menschen aus der Nachbarschaft abgebildet. Dafür machten die Verantwortlichen Schablonen – das Vorbild lieferten Fotografien. FOTO: WEBER

sich mit der Spraydose an den Porträts ihrer Mitbürger (und eines etwas füllig geratenen Bürgermeisters) verwirgen. Dem Wunsch insbesondere vieler Frauen nach Beleuchtung auf dem Weg vom und zum Bahnhof sollte Nachdruck verliehen werden. Gehen doch nicht wenige lieber einen Umweg als nachts durch diesen gefühlten Angst-

raum. Und schließlich war es auch als interkulturelle Aktion gedacht: Auch Bildungsbürger von jenseits der Bahnlinie sollten mal einen Blick auf dieses Viertel werfen.

Viele solcher Besucher waren nicht zu erkennen, aber es war ja trotz der Lichtinstallationen auch relativ dunkel auf der Kennedywiese. Der Stimmung tat das keinen Ab-

bruch. Die Stadt hatte fairen Punsch spendiert (mit anständig gehandeltem Zimt und Zucker), die Kinder rösteten Brotteig im Feuer und drei Kids unterhielten das Publikum mit Karaoke und Tanz. Darunter war allerdings ein Song mit für diesen Abend ungewöhnlichem Titel: Michael Jacksons „Don't care about us“.

# Helligkeit für eine dunkle Ecke

150 Erwachsene und Kinder feiern auf der Kennedywiese in Puchheim ein Lichterfest und werben dabei für ein respektvolles Miteinander von Einheimischen und Migranten in der Planie

SZ  
23.11.15

VON KARL-WILHELM GÖTTE

**Puchheim** – Die Stimmung auf der Puchheimer Kennedywiese war nach Einbruch der Dunkelheit sehr anheimelnd. 150 Erwachsene und Kinder hatten sich auf der Wiese versammelt, um ein Lichterfest zu begehen. „Das Fest soll ein Zeichen setzen für Respekt und ein freudvolles Miteinander gegen Gewalt und Rassismus“, hatten die Organisatoren vom Puchheimer Stadtteilbüro in der Einladung formuliert. Die Veranstaltung war schon vor den Terroranschlägen von Paris terminiert worden. Vor allem ging es darum, an diesem Ort Licht zu machen. Ist doch dieser Abschnitt des Fußweges zur S-Bahn nicht beleuchtet. „Wir wollen für drei Stunden den Tag zurückerobern“, sagte Thilo Klöck von der Hochschule München.

## Neben dem Licht gibt es auch bunte Fahnen und ein riesiges Tuch

Klöck ist seit einem Jahr Kooperationspartner des Stadtteilbüros. Damit Licht werden konnte, hatte der Hochschullehrer Licht und vor allem Kunst mitgebracht. Da wehten gleich mehrere bunte Fahnen auf der Wiese und ein riesiges Tuch, „eine rote Brücke auf blauem Grund“, sagte Klöck, in Anlehnung an ein Gemälde von Paul Klee. Das Tuch hatten von Klöck betreute Schüler aus Milbertshofen bemalt. An den vier

Porträts auf den fünf Lichtsäulen, die den dunklen Weg beleuchteten, war der Puchheimer Kulturverein um Barbara Saatzte beteiligt. „Sie hat kräftig mitgespritzt“, erzählte Klöck. Zu sehen sind unter anderem ein arabisches Paar und ein syrisches Mädchen. Letztlich soll ein Kinder teilhabeprojekt aus der Siedlung daraus werden.

Die Kinder stehen dann auch im Mittelpunkt der Stadtteilarbeit. 14 Projekte sind mit Kindern angestoßen worden. 2800 Menschen aus hundert Nationen wohnen in der Hochbebauung der Kennedy- und Adenauerstraße. In den nahen Kindergärten gehen 80 Prozent Kinder aus Migrantenfamilien. „Die Kinder sprechen schon ganz gut Deutsch“, sagte Aveen Khorshed, seit fast zwei Jahren Sozialarbeiterin im Stadtteilbüro. Sie stammt selbst aus dem Irak und möchte, dass auch die Eltern Deutsch lernen. Drei Deutschkurse laufen zurzeit mit Kleinkinderbetreuung durch den Gemeininger Sprachträger Mukule. Es geht um wichtige Kleinigkeiten. Khorshed erfreut: „Jetzt können die Mütter ihre Kinder auch mal im Kindergarten bei den Erzieherinnen krank melden.“

Wo es noch Sprachprobleme gebe, werden die durch Dolmetscher oder Sprachtherapeuten abgedeckt“, erzählt Rahel Rose, die Kollegin Khorsheds. Rose müht sich schon lange mit den Immobiliengesellschaften, den Eigentümern der mehreren hundert Wohnungen um die Kennedywiese herum, in Verhandlungen einzutreten. Schon lan-



Fünf Lichtsäulen beleuchten den dunklen Weg zum Bahnhof. Gestaltet wurden sie vom Kulturverein. FOTO: REGER

ge geht es um das Müllproblem, das deutschen Bewohnern schwer im Magen liegt, weil Menschen aus dem Irak, Georgien, Syrien oder Rumänien die Mülltrennung nicht so akribisch betrachten. „Es sollen zusätzliche kleine Wertstoffhöfe kommen“, erzählte Rose, aber alles gehe sehr langsam voran, weil es jetzt auch wieder einen Eigentümertausch gegeben habe. „Kinder sind hier die treibende Kraft“, betonte die Sozialarbeiterin, „sie wollen etwas verändern.“ Doch stocken die Verhandlungen mit den Hausverwaltungen, wenn es um die Verschönerung schmutziger Wände mit gesprühten Kunstprodukten geht.

## Bürgermeister Norbert Seidl verspricht, bald Laternen aufzustellen

Inzwischen haben die drei Mädchen Seidl, Nauras und Nour ihr Lied mit einer eigens einstudierten Tanzchoreografie unter dem Beifall der Besucher vorgetragen, darunter viele Kinder mit selbst gebastelten Laternen. Andere Kinder hielten ihr Stockbrot über eines der beiden Lagerfeuer. Bürgermeister Norbert Seidl versprach in seinem Grußwort, dass der dunkle Weg bald heller wird. „Wir werden die Unsicherheit auflösen und demnächst Laternen aufstellen“, sagte Seidl. Es gelte die Menschen, die dort wohnen, ins rechte Licht zu setzen. „Wir wollen keinen Platz lassen für Gerwalt“, ergänzte Seidl noch.

Stadt Puchheim - Lichterfest auf der Kennedywiese setzt Zeichen gegen Dunkelheit,... Seite 1 von 2

Stadt Puchheim | E-Mail: [info@puchheim.de](mailto:info@puchheim.de) | Online: <http://www.puchheim.de>

Stadt Puchheim  
Sie sind hier: [Stadt](#) > [Startseite](#)

## Lichterfest auf der Kennedywiese setzt

## Zeichen gegen Dunkelheit, Angst und

## Gewalt



Unter dem Motto „(Neues) Sehen und Gesehen werden“ lud das Stadtteilzentrum Planie am Samstag, 21. November, von 17 bis 20 Uhr zum fairen Lichterfest auf der Kennedywiese in Puchheim ein. Als Zeichen gegen Angst, Gewalt und Rassismus traten die Organisatoren mit dem fairen Lichterfest für Respekt und ein friedvolles Miteinander auf globaler wie auch lokaler Ebene in Puchheim und der Planie ein.

Das Fest brachte Licht auf die dunkle Kennedywiese, die eine wichtige Verbindung der Planie in die Stadt und zum Bahnhof darstellt und die viele Menschen abends und nachts als Angsttraum erleben. Mobile Lichtelemente in Form von großen Würfeln mit Portraits und Bildern aus der Planie beleuchteten den Pfad zum Fribelweg und ließen dadurch neue Blickverbindungen im öffentlichen Raum entstehen. Die Lichtelemente wurden zuvor in Workshops zusammen mit dem Kulturverein Puchheim e.V. und Teilnehmenden des Kinderpartizipationsprojektes im Rahmen der Kooperation mit der Hochschule München entwickelt und erarbeitet. Kleine Feuerstellen luden ein zu einem Plausch zwischen Nachbarn und Puchheimern, die sich frische Wärfeln, Stockbrot und alkoholfreien Punsch aus fairem Handel und regionaler Herkunft schmecken ließen. Gesangs- und Tanzeinlagen von Nauris, Celine und Nour aus der Planie brachten Stimmung unter die Menschen.

Copyright © 2016 Stadt Puchheim | E-Mail: [info@puchheim.de](mailto:info@puchheim.de)  
Bürgermeister Norbert Seidl betonte in seinem Grußwort, wie wichtig ein gemeinsames Eintreten für Toleranz und Gewaltfreiheit gerade in den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen sei. Die Stadt hatte an bereits bestehenden Lampen neue LED-Leuchten eingesetzt, die den Fribelweg nun heller beleuchten als zuvor. Norbert Seidl betonte zudem, dass das städtische Bauamt bald weitere Lampen für mehr Licht auf dem Weg zum Bahnhof installieren werde, damit Angsträume vorwiegend für Frauen reduziert werden können.

Professor Dr. Tilo Klöck von der Hochschule München, der mit seinem Team und Studierenden neben den Lichtelementen illuminierte Seidentuchinstallationen aufstellte, verwies auf die Installation der „roten Brücke“ in Anlehnung an Paul Klee, die auch als Brücke zwischen Kulturen, Stadtteilen sowie Jung und Alt aus nah und fern gesehen werden kann.

Das Quartiersmanagement zeigte sich sehr zufrieden mit dem Fest, das einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Beleuchtungssituation an den Wegen und damit der Infrastruktur in der Planie darstellt. Mit dem Kunstprojekt und dem Fest konnten auch die Personen eingebunden werden, die zuvor ihre Ängste im Stadtteilzentrum geäußert hatten.

Stadt Puchheim - Lichterfest auf der Kennedywiese setzt Zeichen gegen Dunkelheit,... Seite 2 von 2

Ein herzliches Dankeschön sprach der Träger des Quartiersmanagements, der Deutsche Kinderschutzbund Kreisverband Fürstenfeldbruck, der Stadt Puchheim und insbesondere dem Bauhof der Stadt, dem Kulturverein Puchheim e.V., der Hochschule München, dem ZaP, dem Umweltamt der Stadt Puchheim, der VHS Puchheim sowie allen Engagierten aus Puchheim aus, die dieses Fest erst ermöglichten. Weitere Infos sind zu finden unter [www.stadtteilzentrum-planie.de](http://www.stadtteilzentrum-planie.de).

<http://www.puchheim.de/index.php?id=10002,1&suche=>

27.01.2016

<http://www.puchheim.de/index.php?id=10002,1&suche=>

27.01.2016

jobs | Immobilien | Anzeigen  
Login | Abo

SZ.de Zeitung Magazin

7 Politik Wirtschaft Panorama Sport München Bayern Kultur Wissen Digital Chancen Reise Auto Stil mehr...

ANZEIGE

Home » München » Ödting » Lichterumzug - Gemeinsam gegen Hetze

Eindrücke

4. Dezember 2015, 18:51 Uhr Lichterumzug

### Gemeinsam gegen Hetze



Wie auf diesem Archivfoto von einem Lichterumzug in Fürstenfeldbruck an diesem Montag in Ödting Jung und alte Menschen Lichter tragen, um sich gegen Hetze gegen Flüchtlinge zu betonen. (Foto: Solidarität mit den Flüchtlingen, (Foto: Johannes Simon)

#### Ödtinger Kirchen reagieren auf flüchtlingsfeindliche Äußerungen

Die Asylhelfer in Ödting sorgen sich angesichts immer mehr flüchtlingsfeindlicher Äußerungen um den Frieden in der Stadt. Und sie warnen vor Demagogie, die die Ängste in der Bevölkerung schüren, dass durch die vielen Schutzsuchenden die eigenen Bedürfnisse zu kurz kommen würden.

Nach einer lebhaften Diskussion innerhalb des Helferkreises, die offenbar nicht zuletzt durch vollstehende Wortwechselungen bei einer Sonderübergabeveranstaltung zu den Asylbewerbern angestoßen worden war, warnt der Sprecher des Helferkreises Karl Heinz Thies in einer Mitteilung vor Stimmung- und Meinungsmaße gegen die Flüchtlinge. Und die evangelische und katholische Kirchengemeinde organisieren für Montag, 7. Dezember, einen Lichterumzug als Zeichen der Solidarität. Treffpunkt ist um 19 Uhr an der evangelischen Johanne-Kirche, Wolfstraße 11. Auch die örtliche CSU ruft in einer Mitteilung zur Teilnahme auf. Sie begrüßt den Umzug ausdrücklich. In der Mitteilung des Helferkreises erwähnt Thies die Wortmeldung des Vaters eines Gymnasialisten, der bei der öffentlichen Veranstaltung des Landratsamtes "lautstark artabehörte, man könne die Nichtasylberechtigten nach Dachau bringen und einen Zaun herumziehen". Für Thies ist das die praktische Konsequenz seiner aus Gerüchten gespeisten Wahrnehmung. Und er kritisiert scharf, dass die damals anwesenden Politiker - allen voran Landrat Thomas Karmasin (CSU) -

die volkreicherzende Wortmeldung nicht gewußt hätten. Am diesem Vorfall entwickelte sich dem Asylhelfer zufolge unter den Ehrenamtlichen eine ebenso lebhafte wie besorgte Diskussion, die nach seiner Wahrnehmung letztlich auch in die Kirchengemeinden getragen wurde und dann zur Veranstaltung des Lichterumzugs führte.

Wie Thies schreibt, sind die Ödtinger Asylhelfer erschrocken darüber, "auf welche fruchtbarsten Böden solch üble Gerüchte fallen". Deshalb warnen sie: "Wer Angst schürt, wird Verunsicherung ernten, und diese kann sich in der Ablehnung des Fremden entladen." Das die Ehrenamtlichen betradeten, die

Stimmung in der Bevölkerung könnte sich immer mehr in Richtung Fremdenfeindlichkeit verändern, zeigt folgender Satz: "Noch brauchen sich die Asylbewerber kümmern."

Gedalle mir Teilen 4 7-Folgen

zur Startseite

15. November 2015, 13:10 Uhr Fürstenfeldbruck

## Wenn aus Ängsten Gerichte werden

Immer wieder finden sich Behauptungen, wonach Flüchtlinge Frauen belästigen oder sogar vergewaltigen würden. Doch dafür gebe es keine Belege, sagt die Polizei

Von Ariane Lindnerbach, Fürstenfeldbruck

In Gernmingen sollen Flüchtlinge drei Frauen vergewaltigt haben, in Maisach eine 16-Jährige, in Fürstenfeldbruck eine Rentnerin. Solche Gerüchte kursieren derzeit immer wieder, im Gespräch mit Bekannten und, viel öfter noch, in sozialen Netzwerken im Internet. Wie die Polizei betont, sind im Landkreis keinerlei Übergriffe von Asylbewerbern auf Frauen gemeldet worden. Trotzdem tauchen derartige Behauptungen immer wieder auf. Fachleute gehen davon aus, dass sie vor allem im Internet, gezielt von Rechten gestreut werden, um Ängste in der Bevölkerung zu schüren.

"Das scheint irgendwie ein nervisches Phänomen zu sein. Man hört Gerüchte herum", erzählt es weiter und spätestens beim Dritten kommen die wildsten Behauptungen. Fürstenfeldbruck will Menschen, die solche Gerüchte verbreiten, nicht unbedingt in die rechte Ecke stellen. Für ihn hat es mit dem Phänomen "Stille Post" zu tun, das eine Geschichte mit jeder Person, die sie weiterzählt, extremer wird. Als Beispiel erzählt er, wie sich einmal - ganz ohne Flüchtlinge - in Wüdessele das Gerücht verbreitet hat, zwölf Kinder seien in Bruck entführt worden. Das erwies sich damals glücklicherweise als ebenso falsch wie heute die Gerüchte über die Frauen belästigenden Flüchtlinge. Obwohl bislang kein Übergriff gemeldet wurde, rufen Fischer zufolge regelmäßig Leute bei der Polizei an und fragen nach angeblichen Vergewaltigungen.

Auch Brigitt Epp kennt solche Fragen. Seit drei Jahren engagiert sie sich beim Asylhilfskreis in Fürstenfeldbruck. Gelegentlich, wenn wieder Flüchtlinge neu in einer Kommune untergebracht werden sollen, klärt sie bei kommunalen Info-Veranstaltungen darüber auf, wie sich das Zusammenleben mit den Asylbewerbern gestaltet. "Wenn wir da waren, da kann immer die Frage, was machen die den ganzen Tag, die gehen ja durch den Ort und belästigen unsere Frauen und Kinder." Das hört sie dort zu 99 Prozent. Allerdings ließen sich die meisten durch ihre Erzählungen beruhigen. In ihrem sonstigen Alltag ist Epp bislang nicht mit solchen Gerüchten konfrontiert worden. Doch Anfang des Jahres habe sich der Betreiber eines Chibs an die Helfer gewandt, "der sagte, die AfD-Kamer wären zu aufdringlich". Die Helfer trafen ihn und einen Vertreter der Stadt Fürstenfeldbruck. Laut Epp einigte man sich darauf, den Asylbewerbern passivste Hinweise ganz automatisch zusammen mit der Vermittlung anderer Regeln, etwa der Mülltrennung. Die Männer würden das rasch akzeptieren. "Seither habe ich auch nichts mehr gehört", betont die Helferin.

"Man muss schon sehen, dass es viele Flüchtlinge nicht gewohnt sind, wie selbstbewusst und offen die Frauen hier auftreten", unterstreicht Anja Blöbner. Die Sozialpädagogin vom Verein Frauen helfen Frauen will diesen Aspekt nicht außer Acht lassen. Von tatsächlichen Übergriffen oder Belästigungen jedoch hat man beim Verein noch nichts gehört. Doch die Ängste davor erreichen die

Mitarbeiterinnen schon. Blöbner berichtet von entsprechenden Anfragen: "Wir diskutieren viel im Team darüber, weil wir spüren, dass die Ängste da sind, wie das mit den Flüchtlingsskandalen und dem Frauenbild ist." Von der Idee einer Postkarte mit Verhaltensregeln seien sie aber wieder abgerückt.

Karl-Heinz Theis, Koordinator der Asylunterkunft in Geiselhulbach, "kann eigentlich zu dem Thema gar nichts sagen". Wie der Asylhelfer betont, hat er weder aus eigener Erfahrung noch von seinen Helfer-Kollegen irgendwas von Belästigungen oder Übergriffen auf Frauen erlebt. "Auch untereinander ist nichts", betont der Kreisvorsitzende des Kinderschutzbundes. Wie Epp kennt er die Berichte von belästigten oder vergewaltigten Frauen vor allem von außen, von Menschen, die nicht direkt mit Asylbewerbern zu tun haben. Etwas das Gerücht, junge Flüchtlinge würden in Obdach am Gymnasium die Mädchen fotografieren. Das mache, wie es scheint, bewusst gegen Flüchtlinge hetzen, macht Theis sagen. "Wer Ängst schürt, wird Verunsicherung ernten. Und die entlädt sich dann in der Ablehnung von Fremden."

Quelle: [SZ](#) | [Tabelle](#) | [zur Startseite](#)



Kontakt zu suchen. „Hier können die Bürger die Asylbewerber außerhalb ihrer Unterkunft kennenlernen“, so Probst.

Wie das mit der Kontaktaufnahme geht, zeigt Zannab Sesnay. Am Tisch umgeben von vielen Olchingern fühlt sie sich pudelwohl. Als eine von mittlerweile über 100 Flüchtlingen kam die 36-Jährige aus Sierra Leone nach Olching und lebt seitdem in der Unterkunft an der Herrmann-Böcker-Straße in Geiselbullach. „Mir gefällt es hier gut“, sagt sie.

Das liegt auch maßgeblich an Herta Haberthaler. Die 80-jährige übernahm die Patenschaft für Sesnay: „Es ist wichtig, dass diese Menschen Bezugspersonen vor Ort haben und dass wir ihnen das Gefühl geben, sie seien hier willkommen.“ Mit seiner Frau Margot (63) kam Hans Leichinger (63) zum Fest. „Wir wollen etwas über die Schicksale der Menschen erfahren und mit ihnen in Kontakt kommen.“ Schön fänden es die beiden daher, wenn einige Flüchtlinge sich persönlich vorstellen. Einen ersten Kontakt zu den Asylbewerbern gab es aber schon, nachdem das Ehepaar Sachspenden in eines der Heime gebracht hatte.

Dass beim Thema Integration von Asylsuchenden in Olching aber bei weitem noch nicht alles glatt läuft, findet der Vorsitzende des Kinderschutzbundes Fürstenfeldbruck, Karl-Heinz Theis. Mehrere Stunden täglich betreut er Neuankünfte im Alltag. Darunter fallen der 60-Jährige aber mehr politische Unterstützung. „Da wird zu wenig für die Willkommenskultur gemacht.“ Er sorge sich, dass angesichts der noch zu erwartenden Neuankünfte sonst „die Stimmung kippen könnte.“

Auch Stefanie Keller (67) sieht hier Nachholbedarf. Die „Managerin“ von der Trommlergruppe Diappo weiß, wovon sie spricht. Für die Trommler, ausnahmslos Asylbewerber aus Olching, sei die Musik ein zentraler Integrationsfaktor gewesen. „Am Anfang war es etwas chaotisch, aber mittlerweile sind die Jungs enorm zielstrebig.“ Beim diesjährigen Ferienprogramm der Stadt wird Diappo erstmalig mitwirken. „Das ist ein Zeichen für Inklusion und Integration“, sagt Kulturreferentin Ruth Busl (FW) stolz. „Diappo sind ein Schatz.“ Derweil zeigen die Jungs, dass sie den Rhythmus im Blut haben und sorgen nicht nur bei Ruth Busl für Tanzstimmung (seo)



Auf eine gelungene Party: Asylbewerber und Olchinger stoßen gemeinsam an. Die meisten aber mit Spezi und Limo – aus Glaubensgründen. © Peter Weber

o f o S+ o Aktualisiert: 14.06.15 - 13:07

BUNTES TREIBEN VORM PFARRSAAL

## Olching feiert erstes Multi-Kulti-Fest

*Olching - Premiere in Olching: Die Stadt hat ihr erstes Multi-Kulti-Fest vor dem katholischen Pfarrsaal gefeiert. So mancher Olching nutze die Gelegenheit, um mit den Asylbewerbern ins Gespräch zu kommen.*

Initiiert und veranstaltet hat das Fest der Arbeitskreis „Soziale Vereine und Selbsthilfegruppen“. Sabine Probst von der Stadt Olching koordiniert den Arbeitskreis. „Das Fest soll dazu beitragen, Barrieren zu brechen“, sagt die 30-Jährige. Vor dem Hintergrund der alltäglichen Hektik sei so eine gemeinsame Feier ein guter Anlass dafür, den

## Schulweghelfer in Puchheim

Ampes-Kurier  
12.8.2015

**Puchheim** – Die Verkehrswacht Fürstenfeldbruck hatte im Juli traditionell die Schulweghelfer des Landkreises zu einem Abschlussessen eingeladen. Frau Scholl von der Verkehrswacht Fürstenfeldbruck bedankte sich bei allen Schulweghelfern für ihr tägliches Engagement. Gerade Erstklässler sind oft nicht in der Lage, die Gefahren des Straßenverkehrs richtig einzuschätzen. Bei der Bewältigung des Schulweges benötigen sie noch die Unterstützung von Erwachsenen, die die Gefahren des Straßenverkehrs besser einschätzen können. Die Helfer machen die Kinder dabei auf Gefahrensituationen aufmerksam und führen sie so zum richtigen Verhalten. Die Stadt Puchheim, die Grundschulen in Puchheim, der Deutsche Kinderschutzbund des Kreisverbandes Fürstenfeldbruck



Das Foto zeigt die Puchheimer Schulweghelfer zusammen mit Frau Scholl.

und die Koordinatorinnen der Schulweghelfer suchen daher stets interessierte Bürger, die den Schulweghelferdienst in Puchheim unterstützen wollen. Die Einweisung erfolgt durch

die Polizeiinspektion Gröbenzell. Weitere Infos unter E-Mail: schulweghelfer-puc@web.de, bei Andrea Eckert Tel. (089) 546 93 29 oder Margaretha Ladstätter Tel. (089) 80 27 61 red

## Puchheim sucht Schulweghelfer

**Puchheim** - Gerade Erstklässler sind oft nicht in der Lage, die Gefahren des Straßenverkehrs richtig einzuschätzen. Sie benötigen bei der Bewältigung des Schulweges Unterstützung von Erwachsenen, die für die Kinder da sind, für sie mitdenken, die zum richtigen Verhalten im Straßenverkehr anleiten und die Schulkinder auf besondere Gefahrensituationen aufmerksam machen.

Die Stadt Puchheim, die Grundschulen in Puchheim, der Deutsche Kinderschutzbund Kreisver-

band FFB und die Koordinatorinnen der Schulweghelfer suchen daher Interessierte die den Schulweghelferdienst in Puchheim unterstützen.

Die Einweisung erfolgt durch die Polizeiinspektion Gröbenzell. Die Tätigkeit wird mit 3 Euro je Einsatz vergütet.

Interessierte melden sich bitte bei: E-Mail: schulweghelfer-puc@web.de oder telefonisch bei Andrea Eckert 089/5469329 oder bei Margaretha Ladstätter 089/802761.



### Kinderschutzbund freut sich über Ehrenamtliche

Landkreis – Viele Ehrenamtliche des Vereins Kinderschutzbund beteiligten sich mit einem Stand auf dem beliebten Marktsonntag in Puchheim. Kinder und Eltern kamen vorbei und erkundigten sich über unsere Aktivitäten. Die Kinder erhielten Fähnchen, kleine Bilderbücher und im Rahmen der „Sozialen Stadt“ auch Kressesamen in Tütchen zum Selberpflanzen. Im Gespräch wurde die Arbeit als Familienpate, als Klassenpate, als Helfer bei der Schulwegsicherung und beim begleiteten Umgang nach Trennung dargestellt. Neu ist die Hilfestellung bei der begleitenden Übergabe an die Eltern. Tel. 089- 392 939 20 bzw. per [info@kinderschutzbund-ffb.de](mailto:info@kinderschutzbund-ffb.de)

Foto: Brigitte Mair-Wellner

# Werbung fürs Ehrenamt mit viel Herzblut

Vereine und Organisationen präsentieren sich auf dem Markt der Möglichkeiten im PUC

VON ANGI KIENER

**Puchheim** – Wie wichtig ehrenamtliches Engagement für den Einzelnen und gleichwohl für die Gesellschaft ist, brachte Bürgermeister Norbert Seidl (SPD) in seiner Ansprache als Schirmherr des ersten „Marktes der Möglichkeiten“ im PUC zum Ausdruck. Zwar gebe es keine „wissenschaftliche Notwendigkeit“ fürs Ehrenamt, aber: „Ihre Hilfe ist für Sie Ehrensache und Statistiken belegen, dass Jugendliche, die in Vereine eingebunden sind, weniger oder gar keine Straftaten begehen.“

Den zahlreich erschienen Ehrenamtlichen der Stadt stellte Seidl gleich mehrere Fragen: „Warum sind Sie hier? Warum machen Sie auf sich aufmerksam? Warum wollen Sie helfen? Eine Erwiderung darauf lieferte der Bürgermeister gleich selbst im nächsten Satz: „Es gibt so viele Antworten, wie es ehrenamtliche Helfer gibt.“ Als Stadtoberhaupt weiß Seidl aber auch: „Ohne sie, ohne das Ehrenamt, geht es nicht.“

Im PUC präsentierten sich 24 Vereine und Organisationen fünf Stunden lang mit einem breiten Spektrum. Alle haben sich dem Motto verschrieben, Hilfe zu leisten – ob für Mensch, Umwelt oder Natur. Begleitend fanden Vorträge statt. Organisiert haben die Ehrenamtsbörse Rathausmitarbeiterin Gudrun Schröter und Jutta Wendt vom ZaP-



**Die Jobbörse beim Markt der Möglichkeiten:** Ein Blick auf die Stellwände im Foyer des PUC zeigte, dass besonders im sozialen Bereich händeringend ehrenamtliche Helfer gesucht werden. Die Organisatorinnen Gudrun Schröter (l.) und Jutta Wendt (2.v.r.) sowie die ZaP-Helfer Wolfgang Prümm und Claudia Hemmer hoffen auf viele Besucher.

FOTO: KIENER

Mehrgenerationenhaus.

Auf der Ehrenamtsbörse konnten sich die Besucher ein Bild über die Aufgaben unterschiedlichster Organisationen machen – wo ehrenamtliche Helfer längst schon unterstützend tätig sind und wo noch dringend Unterstützung gesucht wird. „Der Bedarf an weiteren ehrenamtlichen Helfern ist sehr

groß, gerade im sozialen Bereich“, sagte Wendt.

Neben großen Vereinen wie dem FC Puchheim, der Feuerwehr und der Diakonie, gab es durchaus auch Einzelinitiativen, die in Puchheim auf sich aufmerksam machten. Wie beispielsweise das Engagement des an Parkinson erkrankten Alexander Bothmer (73). Nach der Diagnose ging

er offensiv und konstruktiv mit seiner Erkrankung um. Und das tat er letztlich nicht nur, um sich selbst zu helfen: Er gründete im Mai 2005 den Stammtisch „Die Parkis“ – die Treffen finden jeden ersten Freitag im Monat beim Unterturm, aber aktiv auf die Menschen zu und es bereitet ihm

Freude anderen den Umgang mit der Krankheit zu erleichtern – das ist eine ganz besondere Form von Hochherzigkeit“, betonte Seidl. „Ich habe mich intensiv mit meiner Krankheit beschäftigt und viel Wissen angehäuft, das ich gerne weitergebe“, unterstrich Bothmer. Sein Tipp: „Bewegung – körperlich wie geistig – ist das A und O.“ Er kämpfe

nicht mit seiner Krankheit, sondern spiele mit ihr.

Auch die Frauen vom Freundeskreis der Brucker Behindertenwerkstatt waren mit Leib und Seele an ihrem Stand präsent. Sie basteln und werkeln seit 40 Jahren für die jährlichen Basare der Behindertenwerkstatt. Dafür ernteten sie bei der Ehrenamtsbörse auch großes Lob von Verwaltungsmitarbeiterin Anke Rötger: „Der Verein stemmt rund ein Drittel der Kosten für unsere arbeitsbegleitenden Maßnahmen.“ Fazit dieses Engagements: Seit 1974 sammelte der Freundeskreis stolze 265 000 Euro für die Werkstatt.

Beim Rundgang durch den Markt der Möglichkeiten war stets spürbar: Die Menschen, die sich in und für Puchheim engagieren, erfüllen und leben ihr Ehrenamt mit Herzblut und aus Überzeugung. Und ihr Engagement bei der Ehrenamtsbörse hat sich wohl gelohnt. Organisatorin Wendt zog am Ende der Veranstaltung ein positives Fazit: „Die Aussteller waren laut einer kleinen Umfrage sehr zufrieden – einige fragten sogar noch am Freitag nach einer Wiederholung im kommenden Jahr.“ Die Besucher hätten sich überrascht gezeigt angesichts der Vielfalt der Angebote. „Einige der Aussteller haben bereits auf der Börse Ehrenamtliche gefunden. Und viele Interessierte haben sich Infos über freie Stellen mitgenommen.“

4. April 2014

LANDKREIS FÜRSTENFELDBRUCK

SZ v. 14.4.2014



**Das engagierte Puchheim**

Bei der Ehrenamtsbörse bekommen 26 örtliche Institutionen, Vereine und Initiativen ihre Bühne. Sie bieten den Besuchern im Zap Einblicke in ihre Arbeit und fordern zum Mitmachen auf



Von der Feuerwehr, über den Gartenbauverein, die Lesepaten, den Behindertenbeirat, das Zentrum aller Puchheimer, das Bayerische Rote Kreuz, die Fair-Trade-Gruppe



VON KARL-WILHELM GÖTTE

**Puchheim** – 26 Vereine, Initiativen und Organisationen haben sich bei der Ehrenamtsbörse des Zentrums aller Puchheimer (Zap) im Puchheimer Kulturzentrum (Puc) vorgestellt, auch um weitere ehrenamtliche Helfer geworben. Es gab kein Gedränge vor den Ständen, aber die Veranstaltung war, ob der Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements, durchgehend gut besucht. „Wir haben eine schöne Atmosphäre geschaffen, alle fühlen sich sehr wohl“, bilanzierte Organisatorin Jutta Wendt drei Stunden nach der Eröffnung positiv. So mancher Besucher nutzte die Möglichkeit, sich bei einer der Einrichtungen zu engagieren.

Das **Zentrum aller Puchheimer (Zap)** selbst bietet ehrenamtliches Engagement in zwei Dutzend Bereichen an. Claudia Hemmer, gelernte Erzieherin und jetzt in Rente, ist eine von 20 aktiven Ehrenamtlichen und engagiert sich im Bereich Hausaufgabenbetreuung. Hemmer und die anderen Zap-Aktivisten machen es ganz ohne eine Aufwandsentschädigung. „Die Kinder sind mir ans Herz gewachsen“, sagt Hemmer, „da mache ich das auch umsonst.“ Deutlich wurde im Puc, dass es bei der Honorierung von freiwilliger Arbeit große Unterschiede gibt.

Der **Kinderschutzbund**, Kreisverband Fürstentfeldbruck, suchte in Puchheim auch so genannte Umgangsbegleiter. Das ist eine Vertrauensperson, die bei Scheidungskindern dabei ist, wenn sich die Eltern über den Umgang ihrer Kinder mit ihnen streiten. „Es soll so das Recht des Kindes auf Umgang mit beiden Eltern gewährleistet werden“, erläuterte Margaretha Ladstätter, die stellvertretende Vorsitzende im Kreisverband, den es seit drei Jahren gibt. Allen Ehrenamtlichen werde eine ausreichende, auch psychologische Ausbildung offeriert. „Auch Supervision ist möglich“, sagt Ladstätter, „niemand wird allein gelassen.“

Die **Nachbarschaftshilfe** ist seit 1971 der Puchheimer Sozialdienst. Hier arbeiten 80 hauptamtliche Mitarbeiter, Menschen die für eine Aufwandsentschädigung tätig sind und Vorstandsmitglieder des 1000-Mitglieder-Vereins ohne einen Obolus nebeneinander her. „Der Vorstand bekommt keinen Cent“, erzählt Gisela Masius vom Verein. Bezahlt werden etwa 200 Ehrenamtliche in den verschiedenen Hilfsbereichen. So bekommt der Ausfahrer von

**Im vergangenen Jahr rückte die Feuerwehr zu 370 Einsätzen aus**

Essen auf Rädern eine Aufwandsentschädigung 8,50 Euro pro Stunde. Der Höchstbeitrag sind 200 Euro im Monat, der dem Helfer im Rahmen der so genannten Übungsleiterpauschale von 2400 jährlich steuerfrei ausgezahlt wird. Gesucht wurden am Stand der Nachbarschaftshilfe ausdrücklich Mitarbeiter für den Vorstand.

Walter Bley, Pfarrgemeindevater von St. Josef schätzt, dass etwa 450 Ehrenamtliche beim Pfarrverband tätig sind. „Wir arbeiten völlig umsonst – für Gotteslohn“, sagt dann auch Bley, der auch Chorsprecher und in einem Sachausschuss tätig ist. 9000 Mitglieder hat der Pfarrverband. Zu tun ist viel: Pfarrbrief austragen, Öffentlichkeitsarbeit, Kinderbetreuung, Gesprächskreise leiten oder Kuchen backen für Seniorennachmittage. „In schlechten

Wochen komme ich auf 20 Stunden pro Woche“, rechnet Bley nach.

Bei der **Caritas Fürstentfeldbruck** gibt es eine ausgebaut Hauptamtlichkeit. Tanja Fees betreut in Puchheim den Stand und arbeitet als Diplom-Pädagogin in der Fachstelle Wohnen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit und in der Beratungsstelle für wohnungslose Menschen. Das ist das KAP, das Haus der Caritas in der Brucker Kapuzinerstraße, wo bis zu neun Wohnungslose vorübergehend bleiben können. Die Nachtbetreuung von 18 Uhr abends bis acht Uhr morgens machen häufig Ehrenamtliche. Die erhalten dann eine Pauschale von 65 Euro dafür. Einer von ihnen ist Christian Sayn, der im Hauptberuf Unternehmensberater ist. „Für mich ist das ein Dienst am Menschen, an den Schwächeren, ich bin christlich geprägt.“

370 Einsätze hat die **Freiwillige Feuerwehr** im vergangenen Jahr geleistet. Andreas Gierstorfer ist seit 14 Jahren dabei, heute ist er 28 Jahre alt. „Es ist sehr schwer Nachwuchs zu finden“, sagt Gierstorfer. Die Jugendlichen seien heutzutage sehr in der Schule eingebunden und nur noch schwer für die Feuerwehr zu begeistern. Bezahl wird bei der Feuerwehr gar nichts. Alles geschieht freiwillig und „aus Leidenschaft“, so der Gruppenführer. Die vom Landratsamt eingeführte Ehrenamtskarte sei nur ein „Zucker“, so Gierstorfer. „Damit locken wir niemanden hinter dem Ofen vor.“ Die fehlende Bezahlung sei nicht entscheidend, das Freizeitverhalten der Menschen habe sich geändert. Gierstorfer ist sicher: „Die Menschen wollen über ihre Freizeit immer mehr individuell bestimmen.“

Der **FC Puchheim** ist mit 3300 Mitgliedern Puchheims größter Sportverein. Ange-

boten werden nahezu alle Sportarten zu einem günstigen Mitgliedsbeitrag. Die praktische Arbeit im Verein tragen 280 Übungsleiter und Helfer, die wöchentlich 350 Sportstunden geben. Je nach Ausbildungslicenz erhalten nebenberufliche Übungsleiter 7,50 bis zehn Euro pro Trainingsstunde als Aufwandsentschädigung. Die meisten bleiben jedoch unter den steuerfreien 2400 Euro jährlich. „Wir haben für uns die Zahlung einer steuerfreien Ehrenamtspauschale in Höhe von 720 Euro jährlich abgelehnt“, erklärt Traude Mandel vom Vorstand. Die Ehrenamtskarte habe sie zwar, aber noch nicht angewendet.

„Uns gibt es erst seit Januar“, erzählt Michaela Kucknick von den **Lesepaten Gerner Platz**. Die Initiative habe sich spontan durch eine Familie in Puchheim ergeben, die für ihr Kind Unterstützung beim Lesen und Verstehen brauchte. Inzwischen werden sieben Kinder von vier Paten betreut. Lesepaten sind Mütter, Omas oder Rentner, „die kein Geld dafür wollen“, so Kucknicka. Ihre Erfahrungen sind, dass die Kinder, zumeist mit Migrationshintergrund, gut vorlesen können, aber häufig den Inhalt und den Sinn nicht verstehen.

„Wir sind ein Freundeskreis von 40 Mitgliedern“, erzählt Heide Mittak vom Diakonie-Pflegeheim **Haus Elisabeth**. Die helfen außerhalb des unmittelbaren Pflegebereichs überall mit, wo eine Hand gebraucht wird. „Eine Aufwandsentschädigung wollen wir nicht“, bekräftigt Rentnerin Mittak, „wir freuen uns, wenn die Bewohner uns anstrahlen.“ Der Freundeskreis organisiert Gedächtnistraining mit Spielen, den wöchentlichen Gottesdienst, Frühlings- und Sommerfeste oder das wöchentliche Tanzen. „Es ist für mich eine Herzensangelegenheit.“

## Impressionen

### Puchheimer Volksfest 2015





Tag der offenen Tür  
im Stadtteilzentrum



mit Kinderfest zum  
Weltkindertag am 20.9.15







*die lobby für kinder*

**Deutscher Kinderschutzbund  
Kreisverband  
Fürstenfeldbruck e.V.**

Adenauerstr. 18  
82178 Puchheim  
Kinderschutzbund-ffb.de

Spendenkonto  
IBAN DE81 7005 3070 0031 5098 05  
Sparkasse Fürstenfeldbruck